

Hallische Zeitung

im G. Schwesig'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



Literarisches Blatt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Weg durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die halbjährliche Seite gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger monatlich 15 Pf., für die zweispaltige Seite Petitdruck oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesig'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schwesig in Halle.

N^o 240.

Halle, Freitag den 14. October. (Mit Beilagen.)

1881.

Haymerle's politische Nachlassenschaft.

Es hat allen Anschein, als würde der plötzliche Tod des fähigen aber in jeder Beziehung untergeordneten Staatsmannes, des Herrn, von der Haymerle für die Politik seines Vaterlandes einen bedeutenden Abschnitt und Ausgangspunkt bilden. Im Inneren Österreich ist das System Taaffe imhaltbar geworden in der außerwärtigen Politik des Landes scheinen sich neue Entscheidungen vorzubereiten.

Der verstorbenen Minister galt allgemein nicht für den Träger eines eigenen Geistes, sondern als ein Sprachrohr und ausführlicher Werkzeu eines Andern. Ob für diesen, den Grafen Julius Andrássy, dieser Todesfall nicht in diesem Augenblicke sehr unheimlich und ihm zu einem verträumten persönlichen Hervortreten nöthig, muß abgemerkt werden. Frey oder wegen eines berühmten Politikers zur Intrigue war der verstorbenen Minister nicht eigentlich politisch angezogen. Es heißt, daß Graf Taaffe einmal barock erfuhr, ihm gegenüber gefälligst nicht „den Deusfi sial zu wollen“. Warum Graf Andrássy eigentlich vor zwei Jahren zurückgetreten ist, weiß außer den höchsten und intimsten Wiener Kreisen kein Mensch. Man erinnert sich, wie er seinen Nachfolger oder Pflanzler in Gestalt des dem künftigen Bismarck einführte und mit ihm zusammen das damals gegen Russland geschlossene österreichisch-deutsche Bündniß zu Stande brachte. Vielleicht tritt jetzt eine kleine Pause in der Besetzung des erledigten Postens ein, bis Andrássy wieder an das Ruder zu treten geneigt ist. Es ist wahrscheinlich, daß er den Posten übertragen erhält, obgleich auch der alte Rántschmidt Deusth sich um denselben bewerben soll. Bei der Befreiheit der innerösterreichischen Verhältnisse steigt der ungarische Einfluß wieder. Nach dem Abschlusse der Tiezpartie bedarf es wohl nur einer gelungenen Adressebehalte des ungarischen Reichstages, um diesen Einfluß auch äußerlich als den leitenden herzustellen. Es kommt hinzu, daß Kaiser Franz Josef persönlich an nichts solches Interesse nimmt, wie an dem unglücklichen „Reichslande“ Bosnien mit jeglichem um künftigen Jubelort. Der Wiener Verfassungsliberalismus ist über seine thörichte Negation in der bosnischen Frage zu Fall gekommen und die Ideen des aus Italien wie aus Deutschland hinausgehenden Nationalismus richten sich auf einen zuerst ausgesprochenen Ruf „nach Salonich!“ in der jetzt bereits mehrjährige Zielmarkt der österreichischen Orientpolitik. Für diese Politik aber braucht man die Zustimmung der Ungarn und diese kann Niemand verschaffen als Andrássy.

Ein Blick auf die 1878 neugefaltete Karte der nördlichen Balkanhalbinsel zeigt ein unbehagliches Benehmen. Zwischen Serbien und Montenegro ist das halb türkische, halb österreichische Bosnien eingeleitet. In solchen Streifen zeigt sich da die verschiedensten Territorialverhältnisse neben einander hin, alle nach Südböden gerichtet. Es geht jetzt erst Österreich in der Hochgenussentwicklung wieder die Unhaltbarkeit dieser Verhältnisse. Die der Absehung unterworfenen Stützmalmer haben keinen bewußten Widerstand geleistet, aber sie sind nach dem

nahe verwandten Montenegro geschlossen. Der Fürst dieses Landes hat ihre Auslieferung verweigert und dafür den belagerten höchsten Trost gegeben, sie in Frieden zur Rückkehr veranlassen zu wollen. In dieser für das Aufsehen Österreichs schon einmal im Winter 1869/70 so verhängnisvoll gewordenen Angelegenheit erfuhr Österreich also von Neuem, wie unbestimmt seine Stellung im Orient ist. Die Danziger Zusammenkunft mit ihrer gegen England gerichteten Spitze hat vielleicht auch diesen Verhältnissen gegolten und der berühmte „Salonich“ rath der „Times“ vor allem Anschein nach ein Verwirklichungsvorschlag Gladstone's, der Österreich anbieten wollte, was es aus anderer Hand als der feindigen zu nehmen gewillt ist. Vielleicht war der Tod des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten der österreichisch-ungarischen Monarchie das Ereignis, welches eine bedeutende Krise in das Rollen brachte.

Telegraphische Depeschen.

Greifswald, 12. October. Nach dem Anschlag des Zubi Läume des Jägerbataillons Nr. 2 veranstalteten Festzuge der ehemaligen Jäger, an welchem sich die Annungen und Vereine in überaus glänzender Weise beteiligten, fand auf dem festlich geschmückten Marktplatz große Parade des Jägerbataillons, welches mit fliegenden Fahnen ausgerückt war, statt, zu der die städtischen Behörden, die Spitzen der übrigen Behörden, der Rektor und die Dekane der Universitäts- und die ehemaligen Jäger Einladungen erhalten hatten. Major v. Hagen ließ vor den Festtheilnehmern präferiren und hielt eine Ansprache an dieselben, welche mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß, in welches die jährlich anwesende Bevölkerung enthusiastisch einstimmt, wocauf die Waise das „Heil Dir im Siegerkranz“ intonierte. Der Bürgermeister, die Redatoren der Universitäts- und des Gymnasiums, sowie der Contrah durchbotanisch die Glückwünsche dar. Gleichzeitig überreichte der Bürgermeister im Namen der Stadt dem Divisionsvorstand einen namhaften Betrag zur Ausstattung seines Kasino's, wocauf das „Heil Dir im Siegerkranz“ intonierte. Der Bürgermeister, die Redatoren der Universitäts- und des Gymnasiums, sowie der Contrah durchbotanisch die Glückwünsche dar. Gleichzeitig überreichte der Bürgermeister im Namen der Stadt dem Divisionsvorstand einen namhaften Betrag zur Ausstattung seines Kasino's, wocauf das „Heil Dir im Siegerkranz“ intonierte.

Karlsruhe, 12. October. Die Generalprobe hat heute folgenden dem Haren Spacht gestellten Auftrag angenommen: Die Kirchenbühne möge sich dahin bemühen, daß durch die Wechselwirkung an gemeinamer Puh- und Vortrag für das ganze deutsche Volk ohne Unterschied der Konfession eingeführt werde. Wien, 12. October. Der Kaiser wollte bei dem Besuche, den er der Wittve des Herrn, von Haymerle abstatte, auch den Verstorbenen noch einmal sehen; er verrieth sich Alles daran setzen, daß ein kurzes Gebot und verließ tief ergriffen das Trauerzimmer. Bei der Obduktion zeigte die linke Herzkammer eine Ruptur; in den Nieren wurde chronischer morbus Brightii konstatiert. Nach der Obduktion wurde die Leiche einbalsamirt.

Paris, 12. October. Das „Eidelle“ glaubt zu wissen, daß der Präsident der Republik morgen oder übermorgen Gambetta zu sich berufen lassen und ihm alle Vorschläge für das Programm und die Bildung eines neuen Kabinetts geben werde.

Der Ministerpräsident Konstantin richtete an die Vertreter der Mächte in Tunis gleichlautende Schreiben, womit er dieselben in Kenntnis setzte, daß die Besetzung von Tunis in Gemäßheit bestehenden Einverständnisses mit dem Bey erfolgt sei, um die Sicherheit der Hauptstadt zu garantiren. Die Besetzung habe einen rein militärischen und zwar defensiven Charakter. Die bestehende Verwaltung werde weiter funktionieren wie bisher. Die Konstantin erkannte, wie die „Agence Haras“ meldet, übereinstimmend an, daß die Besetzung von Tunis der italienischen Konful protestirte gegen die Besetzung von Tunis; es heißt aber, es liege dem ein bloßes Mißverständnis zu Grunde und der Konful werde durch seine Reklamation desavouirt werden.

Rom, 12. October. Die „Bella Verita“ schreibt in Bezug auf den verstorbenen Minister v. Haymerle, derselbe habe, als er Beschlüsse in Rom gefaßt, die Situation so gut zu wärigen gewußt, daß er als Minister die Nothwendigkeit erkannte habe, die Beschlüsse zu dem Kaiser weniger zu gestalten. Unter seiner Anführung seien verschiedene schwierige Fragen zur allgemeinen Zufriedenheit gelöst worden.

Konstantinopel, 12. October. Der türkische Botschafter zu Wien, Ehem v. Pascha, wurde beauftragt, der österreichischen Regierung das Bedauern der Porte über den Tod Haymerle's auszusprechen und der Baronin Haymerle zu kondoliren. Durch eine Urade des Sultans wird im Prinzip der Anschließ der österreichischen und türkischen Bahnen genehmigt, dessen Feststellung erfolgen wird, nachdem ein Einverständniß über die Frage im Allgemeinen erzielt ist. — Hazi Mukhtar Pascha soll dem Verlangen der Botschafter der Mächte entsprechend demnachst als Kommissar nach Armenien gehen. — Auf die Nachricht von der Absendung eines englischen und französischen Panzergeschiffes nach Ägypten, wurden, wie verlautet, die Dragomanne der französischen und englischen Botschaft, de Kongeille und Sanblon, nach dem Palais berufen, wo ihnen der Sultan mittheilte, daß, nachdem die Ordnung und der Status quo in Ägypten wieder hergestellt worden, diese Demonstration unnütz ist. Der Sultan hätte dabei das Verlangen ausgesprochen, der englische und französische Botschafter bei der Porte sollten die Sendung der Panzergeschiffe suspendiren.

— In Folge der Verhaftung einiger von Cattaro hier eingetrossener Kroatier, welche sich dem Militärdienste entziehen wollten, trangen abgesehene kroatische Kroaten in das österreichisch-ungarische Konstat ein und verlangten unter Drohungen die Freilassung der Verhafteten. Durch einige Matrosen des österreichischen Stationsgeschiffes „Taurus“ wurde die Ordnung wiederhergestellt. Heute haben sich die Demonstrationen nicht wiederholt und heißt neuerlich Unordnung mehr zu befürchten.

London, 12. October. Die Nachricht der „Morningpost“, daß unter den Ministern ein Depeschenwechsel betreffend gemeinsame Fottennausregeln an der afrikanischen Küste zum Schluß der durch den Aufstand der Araber bedrohter europäischen Staatsangehörigen stattfinde, wird von der unrichtiger Seite als grundlose Kombination bezeichnet.

19]

Der Sohn des Eberwirths.

Kriminal-Novelle von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

„Ein Teufelsker!“ rief der Seemann, „ein richtiger gott-verfluchter Teufelsker!“ Er spie in edler Eberjanzweise zur Kajütenstube hinaus, schlug dann mit der rechten in die linke linke Hand und rief: „Beroummt will ich sein, wenn ich nicht Respekt vor einem solchen gefehlichen Schlingel habe! Rahet fort, Mann... wie ist's nun weiter gekommen? Ihr glaubt gar nicht, wie dieser famose Seelater mich interessirt.“

„Der Seelater war zum Hinterfenster hinaus in den Hof geklettert, hatte hier den Sonnenschirm, welcher sich in dem kleinen Frauentleiberbündel nicht placiren lassen mochte, zerbrochen und beiseite geschafft, war durchs Nachbarhaus gegangen und — hatte sich sodann ein Plüschden am Ufer der Ober ausgeleht, wo er umgehört die letzten Zeugen seiner Zerfahren — die Frauenkleider nämlich — den Hüften übergeben konnte.“

„Das wird ihm zu guter Letzt noch fauer genug geworden sein“, meinte der Andere in treubürgerlich klingendem Tone. „Er wird eine ziemlich Strecke haben wandern müssen, bis er ein Plüschden fand, wo weder Leute noch Schiffe verkehren.“

„Nun — er wird das Plüschden gefahren haben und zwar bald genug. Es lenne höchstens eine Stunde vergangen sein, als er noch einmal nach dem Uden neben dem Dreier-Dort zurückkehrte, um sich mit einigen Bedrücknissen seines Besuchs zu versetzen, wo's auch, um ganz im Weisem zu revidiren, daß es man nicht's gemerkt habe, oder wenn man etwas gemerkt, ihn wenigstens nicht weiter erkannte. Der Huchse hatte auch darin Glück. Der alte Tabakstörcher beim Hause hatte nicht das geringste Auerzueigen in Hof und Hausflur wahrgenommen. Der seltsame Thier konnte sich mit dem besten Gewissen von der Welt auf das erste beste Schiff begeben und nach Hamburg, Bremen oder Kopenhagen abdampten. Dieser genue mit so außerordentlicher Feinheit angelegte Plan wäre vollständig gelungen, wenn

nicht ein einziger ganz unbedeutend scheinender Verfall alle Ermungen schalten mit einem einzigen Schlage vernichtet hätte...“

Der Erzähler hielt inne. Das leidenschaftliche Ansehen im Auge des jungen Seemanns traf ihn wie ein elektrischer Schlag.

Er studirte wiederum einige Sekunden hindurch die Züge des Gegners mit gespanntester Aufmerksamkeit, allein, war dieser wirklich der Schuldige, so hätte er seine ganze außerordentliche Selbsterziehung wieder gewonnen. Das letzte kaum merkbare Zittern der Lippen, welches wie Sternberg unverzüglich gefaßt, in der Frage: „Was für ein Verfall? Anbrach finden wir das“, war einem höchlich missiger Kenner gewichen. Die Frage, ob schuldig oder nicht, trug sich noch einmal mit ihrer ganzen schneidenden Schärfe in das Hirn des jungen Mannes. Er wollte kein Alles daran setzen, um Licht in dieses Dunkel zu bringen. Das Glück seines Lebens war ja von dem Besingen des Unternehmens abhängig. So schaute er denn diese sämtlichen physischen und seelischen Kräfte zum letzten entscheidenden Schlage auf:

„Ja... ein einziger... gänzlich bedeutungslos erscheinender Zufall... Der Flüchtling hatte nämlich bei seinem Herausrettern aus dem Fenster das Unflück gehabt, einen Knopf von der Seemannsjacke zu verlieren. Dieser Knopf ist gefunden worden. Er trägt eine eigenthümliche, nicht zu häufig vorkommende Verzierung. Ahropos!... es war ein Knopf von derselben Gattung, wie Ihr sie da an Eurer Jacke tragt. Da sehe ich ja auch eine Lücke... geht der Knopf etwa Euch?“

War der Gegner auf diesen Reuten Schlag vorbereitet? Es mußte wohl so sein. Die eiernen Zähne verzerrten nicht das mindeste Zucken, und um die Lippen spielte ein schadenfrohes Grinsen, als er nach rascher oberflächlicher Beschichtigung des kleinen bligenden Zeugen sagte:

„Nein, dieser Knopf gehört mir nicht! Wie Ihr seht, ist es ein funktionsloser, während die Knöpfe an meine: Jede ziemlich abgenutzt sind und jedenfalls ein einmaliges Pagen verfahren.“

Sternberg verzürte sich. Sein glühendes Auge streifte mit einem erschütternden Strahl über die Ansprecherin. Es war, wie der Fremde gefaßt. Der gefundene Knopf war nur, die anderen bereits abgegriffen. Was in der Verdröcherung alles bedacht und jede Minute auf Sorgfältigkeit ausgenutzt hatte, diese Knopfsache zu berechnen, war jedenfalls die Zeit, welche ihm zur Verfügung gestanden hatte, nicht ausreichend gewesen.

Immer und immer wieder fragte sich der Kriminalkommissar, was hier zu thun sei, und ob es nicht besser gewesen wäre, umgehenden Seiten das schwierigste Terrain zu überrollen. In der That beauftragte er sich in einer eigenthümlichen Lage; auf einem Schiffe, das nach wenigen Stunden von dem Vorhaben Schwimmen aus in die offene See hinausliefe, in der Gesellschaft eines Mannes, den er mit Unversagen bedachte, und an dem doch nur äußerlich keine und noch dazu unhaltbare äußere Motive für einen Verdröcherer ersichtlich waren.

Selbst wenn alle diese Vorgänge sich auf dem Lande abgespielt hätten, wäre die Verhaftung des Matrosen auf Grund so unbedeutender äußerer Beweise ein Waagniß gewesen, das Sternberg mindestens mit dem Vorwurf der Unvorsichtigkeit hätte belegen können. Das Geschick schreibt die äußerste Schonung der Ehre vor, so lange die Verdachtsmomente nicht überwiegend sind. So kurze Zeit er auch erst im Kinte war, konnte er doch recht gut die Folgen einer ungeduldigen Beschuldigung und Sperreitung.

Nach einem kleinen gelobte er sich im Stillen, mit der äußersten Vorsicht zu Werke zu gehen und nicht eher zum Ausreißern zu schreiten, als bis die unumstößliche Gewißheit vor seinem Verstande stand.

Der Schiffer lag noch immer in seiner nachlässigen Stellung, so auf seinem Vrientabau und drehte den Knopf spielend zwischen den markigen Fingern. Sternberg betrachtete aufmerksam die Hände des Käthfährten. Sie waren von zierlicher Form, erschienen ebenso wie das Gesicht nur wenig von

Bekanntmachungen.

Damen-Mäntel,

von den einfachsten bis zu den hochelegantesten.
Grösste Auswahl am Platze.

Bruno Freytag,

Leipzigerstrasse 104
 (im goldenen Löwen).

Bekanntmachung.

Da in dem festgesetzten Termin kein annehmbares Gebot abgegeben worden, so wird zur Verpachtung der Nutzung der städtischen Korbeiden, Anpflanzungen an den Saalufsen in den Pulverweiden und an der großen Rathswiese auf die 6 Jahre vom 1. März 1882 bis dahin 1888 unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen ein neuer Termin auf

Montag den 17. October cr. Vormitt. 10 Uhr in der Rathshube im Waagegebäude hier selbst anberaunt, wozu Beschäftigte mit dem Bemerten eingeladen werden, das das Angebot mit 136 Mt. erfolgen muß.

Halle, den 1. October 1881.

Der Magistrat.

Wilhelm-Augusta-Stiftung.

Unterstützungsgesuche für Witwen und Waisen von Beamten sind durch die Mitglieder der Stiftung bis Mitte November cr. einzureichen. Die hierzu erforderlichen Formulare sind bei dem Unterzeichneten, Frankensplatz Nr. 1, abzuholen.

Der Lokal-Vorstand,
 Hainpapp.

Reichstags-Wahl.

In den zu Giesleben und Hettstedt stattzufindenden Versammlungen wurde folgender Beschlus gefasst:

Die versammelten Wähler aus beiden Mansfelder Kreisen erklären sich bereit, die Reichsregierung in ihren Behauptungen der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Vaterlandes nach jeder Richtung hin kräftig und energisch zu unterstützen und beizustehen auf diesem Boden in die bevorstehende Reichstagswahl einzutreten.

Als Candidat wurde der Herr Geheimde Bergrath Leuschner mit großer Majorität aufgestellt.

Giesleben und Hettstedt, den 12. September 1881.

Das Wahlcomité.

Armbuster-Wippra, A. Beckmann-Helbra, F. Becker-Mansfeld, Dreife-Bräunrode, G. Cde-Hettstedt, M. Cae-Hettstedt, G. Eichenhagen-Giesleben, Dr. Freytag-Hettstedt, Director Gerhardt-Giesleben, Sellwig-Giesleben, F. Soave-Mansfeld, Voge-Riegelrode, C. Dentschel-Hettstedt, J. F. Koch-Giesleben, Kunge-Giesleben, Regel-Helbra, Liebenam-Giesleben, Aug. Raabe-Hettstedt, A. Rautz-Giesleben, Bürgermeister Martins-Giesleben, Mattbari-Giesleben, M. Münde-Helbra, Hasemann-Giesleben, v. Neumann-Giesleben, F. Ophth-Giesleben, Reinde-Keimbach, G. Reinhardt-Giesleben, Dr. Richter-Giesleben, B. Rottig-Mansfeld, Schrader-Giesleben, Dr. Steinbeck-Giesleben, W. Tasse-Hettstedt, N. Stephan-Giesleben, Schone-Hettstedt, Schlegel-Verndorf, Director Sperber-Giesleben, Ulrich-Hettstedt.

Im Anschluß an obige Bekanntmachung laden wir alle Gesinnungsgenossen ein sich am 16. October d. J. in Hettstedt, Friedrich-Wilhelms-Bad, Nachmittags 3 Uhr zur weiteren Beratung einzufinden mit dem Bemerten, daß der Herr Geheimde Bergrath Leuschner in beiden Versammlungen seinen Sitzpunkt näher barlegen wird.

Giesleben und Hettstedt, den 1. October 1881.

Das Wahlcomité.

Hallesche Ausstell.-Lotterie.

Ziehung am 20. October d. J.
Hauptgewinne im M. 15000, 10000
 5000, 3000 etc.

im Ganzen 3000 Gewinne
 Loose à 1 M.
 sind von den beiden unterzeichneten Stellen, für Weberverkäufer mit entsprechendem Rabatt zu beziehen.
 Gegen Beifügung von 20 g. erfolgen Loose und Liste franco.
A. Molling, Generaldebit in Halle a/S.
J. Barck & Co. in Halle a/S.



Freitag den 14. October
 stelle ich einen Transport von
50 Stück 1 1/2 und 2 1/2 jähriger
edler und schwerer
Prima Hannoverischer Fohlen
 bei mir in Gärten zum Verkauf.
Louis Victor.

Drahtseilbahnen

mit Otto's neuesten patentirten Verbesserungen.
 Prämiirt in Frankfurt a/M. mit der goldenen Medaille.



VERBESSERTES DRAHTBAHNSYSTEM
 THEODOR OTTO, SCHNEIDWITZ.
 Durch neue Kopplungs-Apparate und verschiedene andere Verbesserungen einzelner Theile bieten diese Drahtbahnen das einfachste und billigste Transportmittel für grössere Massen bei den schwierigsten Terrainverhältnissen. Längen von 10 Kilometer und mehr, sowie Steigungen von 1:2 1/2, bequem ausführbar.
 Zur Anfertigung von Projecten, Kostenanschlägen und Rentabilitäts-Berechnungen, sowie zur Ausführung completer Bahn-Anlagen unter Garantie für Solidität und Leistungsfähigkeit empfiehlt sich
Ingenieur Th. Otto - Schneidwitz.
 NB. Beste Referenzen über ausgeführte grössere Anlagen mit 500 Tons tägl. Förderung. Zeichnungen und Prospeete stehen gratis zu Diensten.

Strammwäcker, Thuring, Kaiserreichsküche, Brand-Casino, Fachschule für, Bäckerei und, Weinbau.

Meinen geätzten hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß die Verbindung, welche felder zwischen dem Herrn Friedrich Rolle und mir bestanden hat, mit dem heutigen Tage aufgelöst ist. Ich werde bemühung das Geschäft in der bisherigen Weise unter meinem Namen fortführen und bitte ich mir das Vertrauen zu erhalten, mit dem ich bisher besetzt worden bin.
Friedrich Buch, Sieghändler.
 Hiesleben a/S., den 11. October 1881.

In den alleinstehenden Erfinder und ersten Erzeuger der Malz-Preparate, Hofflieferanten der meisten Europäischen Staaten, Herrn Johann Hoff, König der gelbten Verdienstkreuzes mit der Krone, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Antilich Heilberich
 über das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier und die Malz-Chokolade, welche im tiefsten Garamhospital zur Verwendung kamen; habe erwiesen sich als gute Unterstüßungsmittel für den Stuhlpross, namentlich das Malzextraktbier bei den Kranken mit chronischem Stuhlverstopfung und beizt, ebenso war die Malz-Chokolade für Stuhlverstopfung und bei geschwächter Verdauungskraft nach längerem Kranksein ein erquickendes und sehr beliebtes Nahrungsmittel.
 Wien, 21. Dezember 1878.
 Dr. Leop. Eder-Schönbach, Dr. Fortias, Etzelsdorf.

Malzextrakt - Gesundheitsbier, bierend, heilend, gegen Magen- und Stuhlverstopfung.
 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Concentriertes Malzextrakt füllt die Stellen der Schwindigkeit.
 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Malz-Chokolade, Begleiter des Malzextrakts, nerenbar.
 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Eisen-Malz-Chokolade, bierend, blutbildend.
 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Malz-Chokoladenpulver, für Säuglinge, halt untrübt.
 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Reif-Malzbonbons, bei Erhaltung, Gutes und Heilung.
 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Feinste Follette-mittel: Malz-Krautwurz, 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Für ein hiesiges Tuch-, Seiden- und Rodemaren-Geschäft wird zum 1. Jan. 1882 ein
Lehrling
 gesucht. Näheres fagen Haasenstein & Vogler in Halle a/S.

Für ein hiesiges Veröhrungs-geschäft wird per sofort ein
Lehrling
 gesucht. Näheres b. Rud. Nösse, gr. Ulrichstr. 4 sub O. z. 12811.

Beachtenswerth!
Epilepsie,
 Krampf- u. Nervenleiden, alle welche sich für diese Krankheiten interessieren, und sichere Hilfe suchen, mögen sich vertrauensvoll die Brochure des Dr. Boas, Specialist für Krampf- und Nervenleiden, verschaffen. Gratis und franco zu beziehen nur durch Herrn
Parlaghy,
 München, 39 Bayerstr.

Lehrlings-Gesuch.
 Für mein Farbenproducten- u. Farbenfabrik-Geschäft suche ich einen Lehrling, möglichst mit Sprachkenntnissen, aus guter Familie.
Andriaburg,
 Hermann Frahnert.

Neues Theater.
Zweites Symphonie-Concert
 ausnahmsweise
 Freitag den 14. October
 von der 40 Mann starken Capelle des Stadtmusikföhr. W. Halle.

Abonnementbillets für 20 Concerten 6 M., zu 10 Concerten 3 M., sowie 3 Billets 1 M. sind bei den Herren Karmrodt und Steinbrecher & Jasper zu haben.
 Anfang 8 Uhr.
 Entree an der Kasse 50 Pf.

Capitalien jeder Grösse
 4 1/2 % auf Wacsbop, 25 facher Reinertrag
 4 1/2 % auf Wacsbop, 1/2 des Wertes
 4 1/2 - 5 % auf gute Hyp. zweite Stellen.
Ernst Haassengier,
 Baut u. Baugelochsicht.

70-100,000 Mark p. 1.
 Debr. auf gute sichere Hypothek
 auszuliehen.
Ernst Haassengier.

Musik - Unterrichts.
 Im Conservatorium zu Leipzig in der Musik ausgetübt und nachdem mehrere Jahre in Instituten zu Lausanne und Gnad als Clavierlehrerin thätig gewesen, bin ich gekommen, jetzt hier selbst Clavierunterricht zu erteilen und erbitte gest. Anmeldungen in meiner Wohnung Marienstr. 10.

Marie Kahleis
 in Halle a/S.
 Gesucht wird auf einem größeren Rittergute zum 1. Januar 1882 eine anständige Kochmamsell, welche die feine Küche gründlich verstehen muß. Es findet daselbst auch ein ordentliches Stubenmädchen, welches mit dem Reinigen der Zimmer, Wässern u. Waschen gut Bekanntschaft hat. Stellung, Vermerken wollen die Adressirten ihrer Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen unter H. L. postlagernd Giesleben einfinden.

Kaltenmark.
 Nächsten Sonntag den 16. October Nachm. 3 Uhr **Waldes-Concert** und **Wendts Hall** vom Musikcorps der 1. Bergbauhütte aus **Waldes** unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirector **Hess**, wozu einladet
R. Fuhrmann.

Nachdem ich 47 Jahr in **Madegast** praectirt, habe ich mich in **Halle a/S.** niedergelassen und wohne daselbst **Marienstrasse 10.** Sprechstunden Vormittag.
Dr. med. Kahleis.

Erste Beilage.

Deutsches Reich. Berlin, den 12. October.

Die Bedeutung der Ernennung des Herrn v. Puttkamer zum Vicepräsidenten des Staatsministeriums scheint wesentlich negativiert zu sein, nämlich darin zu liegen, daß Herr Ritter nicht dazu ernannt worden ist. Ob dies das Braubeden, daß Herr Camphausen zuerst den Vicepräsidenten-Posten innehat, oder die Ernennung des Herrn Ritter gesprochen; sondern vor Allen der Umstand, daß im preussischen Staatsministerium als nächst dem Ministerpräsidenten der Finanzminister die wichtigste und einflussreichste Persönlichkeit war. Daß Herr Ritter dies in dem gegenwärtigen Kabinett nicht ist, wußte man allerdings schon lange. Einen besseren, 'Sprechmüthiger', als Graf zu Stolberg war, wird Herr v. Puttkamer zweifellos ohne Gefahr. Seine gewandte und geschmeidige, in allen äußerlichen Formen conciliante Natur, sei unbefangenen Eindrücken für alle Projecte des Reichsanwalters, alles das macht Herrn von Puttkamer zu einem Manne der Zeit.

Pariser Blätter halten sich für verpflichtet einen kassationsähnlichen Typographen zu veröffentlichen, der darin gipfelt, Bismarck und Gambetta hätten einen friedlichen Vertrag abgeschlossen, wonach Deutschland den Franzosen in Afrika freie Hand lassen, dafür aber für die Wiederherstellung des Reichthums der Welt. Blätter finden diesem kassationsähnlichen Product ein Reichthum bei dem Hinweis auf die Koboldbergwerke, die neulich Gambetta in der Publikation eines deutschen Generals spendend wurden, zu geben.

Von dem Schlußnehmen am Berliner Congress ist Herr von Haymerle der Herr, der das Zeitliche segnet hat. Der Herr, der stürzte, war Wilhelm III. der zweite der preussische Minister v. Bülow, der Dritte Herr von Bismarck. Es ist eine merkwürdige Fügung des Schicksals, daß gerade jener Mann, der zu allen Congressen in einer Sänfte getragen werden mußte, der alle Ostrichgänger, der in der letzten Sitzung von allen Kollegen rührenden Abschied nahm, nun alle die tüchtigen Männer überlebt.

Die Brandenburgische Provinzialsynode, wie sie die 'K. Ztg.' erzählt, ihre Sitzungen, die am 29. October beginnen, im Verhören abhalten. Die Verhandlungen hierzu werden bereits durch den Präses der Synode, Grafen Arnim-Weingarten, getroffen.

Es verläutert, daß die in Müstich genommene neue Befestigung in Kiel aus den Verhältnissen des Reichsbesetzungsbauens besessen werden soll, in welchem noch ein Capital von 60 Mill. Mark vorhanden ist. Der große Generalstab ist vom Kriegsministerium zu einer gutachtlichen Aeußerung über den Daplicht im Plan eines Nordostkanals angefordert worden. Die gleiche Aeußerung ist an die verschiedenen Fachministerien ergangen. Graf Müstich soll der Daplichtigen Trace den Vortrag geben.

Durch Verfügung des Landwirtschaftsministers sind die 14. Regierungen angewiesen worden, jedesmal zum Quartalsbeginn darüber kurze Berichte einzulegen, wie sich die landwirtschaftlichen Verhältnisse in dem vorhergehenden Quartal gestaltet haben. Diese Berichte sind jetzt veröffentlicht. Die Berichte sollen nur ein Allgemeines der betr. Verhältnisse gewöhnlich, keineswegs die durch die landwirtschaftlichen Vereine und die Verwaltungen beobachteten vornehmlichen Ertragsverhältnisse ergeben. Aus den Berichten ergibt sich, daß die heutige Ernte in Preußen das Niveau einer Mittelernte nicht übersteigt hat. Mit dem Körnerertrag ist man ziemlich zufrieden, aber der Stroh-ertrag ist überall bei Weitem geringer als 1880. Die erste Witterung während der Ernte hat jedoch Schaden angerichtet. Die Winterbestellung wurde aus vielfachen Ursachen angehalten.

Ausland. Frankreich.

Paris, 12. October. Die definitive Bildung des neuen Ministeriums ist, wie der Pariser Korrespondent der 'K. Ztg.' erzählt, nicht vor dem 8. November zu erwarten. Graf Saint-Basile wurde heute von dem Präsidenten der Republik empfangen. — Am 10. empfangt Präsident Grevy den rumanischen Obersten und Senator Pilat, welcher den französischen Herabmanövern angeordnet hat. Pilat folgte 1870 als Oberst in den Reihen der Franzosen gegen die Deutschen und wurde bei Silveszell verwundet. Grevy fragte ihn, welchen Eindruck die

französischen Truppen auf ihn gemacht hätten. Der Oberst versichert, daß seiner Ansicht nach wie auch nach der aller fremden Offiziere große Hochachtung gemacht worden seien. Ferner behauptete er, daß die Rumänen Frankreich ewig dankbar sein würden, und ging dann auf die Donaufrage über, worauf Präsident Grevy erklärte, daß die französische Diplomatie alle Pläne bekämpfe werde, welche dem Grundsatze der Freiheit dieses großen Flusses, aus dem man heute einen deutschen Fluß machen wolle, zuwider seien.

Rußland.

Petersburg, 11. Oct. Selbstsame Gerüchte gehen hier um. Ministerpräsident Malakoff, wie der K. Ztg. von hier telegraphirt wird, in Anklagezustand wegen Verletzung von Reichsdomänen verlegt sein. Sollte sich das Gerücht bewahrheiten, so dürfte ein ganzer Cechus derartiger sauberer Prozesse bevorstehen; doch wird wohl aus höheren Nichtigkeiten das öffentliche Wachen sehr schmerzlich Wache unterbleiben, denn dabei könnten auch höher als Malakoff Stelenge arg compromittirt werden, und so wird wohl alles in Stille abgemacht sein. Das stramm gegen Mißstände vorgegangen wird, ist augenscheinlich und sehr lebenswerth; man wird sich aber im Lande der Geheimniskrämer halten, das Beispiel der Franzosen in öffentlichen Sammlungen nachzuahmen. Malakoff hat sich freudig genoh, ein mehr oder minder heftiges Zeichen. Es soll sich bei der in Frage stehenden Angelegenheit um die sogenannten Bafalkienländer handeln, die ihrer Zeit die biesigen Blätter stark beschäftigt.

Spanien.

Die Zusammenkunft der Könige von Portugal und Spanien im Jaleses mit einem glänzenden Anstalt, welchen außer den Souveränen achtzig Personen, darunter höhere Beamte und Staatsmänner der beiden Länder, beigewohnt. König Alfonso erklärte in breiten Worten an die republikanische Verfassung der beiden Länder, welche durch ihre Lieberkeitsregeln, ihre Gesetze, ihre geographische Lage verdrängt seien und zusammen die Civilisation nach Amerika getragen hätten. Da alle diese Dinge jetzt durch moderne Communicationen mittel noch enger geschlossen wurden, so sei es mehr als je an der Zeit, ihren aufrichtigen Eum ohne jegliches Mißtrauen oder Nebenabsehenschaft zu befestigen. Wer könnte es ungerathen finden, daß zwei so eng aneinandergeschlossene Länder sich die Hand reichen, um vereint die Bahn des Fortschritts einzuschlagen und die heilige Mission zu erfüllen, welche die Vorsehung den Menschen auf ihrem Erdenwallen anweist? Diese Worte riefen allgemeine Zustimmung hervor. Der König von Portugal feierte in seiner Antwort ebenfalls die gemeinsame Vergangenheit der beiden Länder und schloß unter allgemeiner Sensation: 'Die beiden Völker werden die Mission erfüllen, welche die Vorsehung ihnen anweist, indem ein jedes von ihnen die Unabwängigkeit und den Ruhm seines Nachbarn respectiren wird.' Die Madrider Presse begleitet das Ereigniß mit den beifälligen Commentaren.

Gircus-Verz.

Am Dienstag Abend hatten wir Gelegenheit eine ganz besondere Predigtsammlung in dem oben besagten Gircus zu schauen. Bei reichlicher Besetzung des Zuschauerraumes fand eine Gala-Vorstellung statt, die schon an sich, besonders aber auch durch ihre Zugkraft gehalten hatte, daß das nur einmündige Alter des Gircus-Schlangens-Wesens Mr. Telford Anding anmerkt war. Des Gircus müssen wir daher vor Allen gedenken. Nachdem in der ersten Abtheilung des Programms 8 verschiedene Vorstellungen und in der 2. Abtheilung 7 die Zuschauer in lebendiger Spannung, Teilnahme und Unterhaltung gehalten, wurde in der Mitte der Manege mit großer Geschwindigkeit auf Holzgerüst ein Podium aufgebaut und welches mit Zeden belegt. Alsbald erließen der erwartete Sänger alle von ihm erwarteten Töne und die höchsten Töne bis auf die höchsten Töne und unterwarf seinen Körper so völlig unnatürlichen Verrentungen, daß, besonders Anfangs, zarbarstete Naturen unter den Zuschauern ihre Blicke fortwenden mußten. Ein Schwindelübergehen bis der Hinterkopf zwischen den dreizehneligen Seiten sich stand und dem eine Bewegung in den Seiten, so daß die Brust des gelaufenen Menschen auf die Waden zu liegen kam und letztere dann von den Armen derartig umspannt wurden, daß der linke Arm die rechte und der rechte Arm die linke Hand umgab, welche Handlungen und Verrentungen gedenken in den gedenkstärksten Bewegungen. Dabei waren alle Bewegungen leicht und elegant, nichts von irgend welcher Selbstquälerei war zu bemerken und als der Schlangensänger, wie das vorher, dem er seine Bezeichnung entlieh, zumuntergehangt auf dem Boden lag, wurde er zum Schluß der beide Hände in einem festeren Gefaß zusammengeführt, so daß er 8. seinen Unterleib nur den nach unten

gerichtet auf den Händen ruhenden Oberkörper herumlaufen ließ, wobei die Hände im Kreise auf dem Boden unterbrachten, da er sich nur auf einer unvollständigen Oberfläche befand, so hätte Herr Direktor Herzog als Ritter eines Ritterbürtiger Kappenregiments, der unter dem Namen des Plausch u. a. am Schluß mit seinen Vorderfüßen selbst die Füßeltücher der Manege öffnete, sowie mit in Freiheit der besten 8 anständigen Frauen; Frau Direktor Herzog als seine Retterin in einer mit 2 Kindern ausgeführten Zwangsreise, und auch Mr. Albert als Hülfen auf schwachen Drahtseile sowie Herr Start als elegante, hübsche Retterin, Herr Oberst durch die hohen Stände als Jockey und viele Andere, deren einzelne Beurteilung zu weit führen würde. Da auch die wirklich anständigen trefflichen Gloms ununterbrochen die tollsten und kühnsten Unternehmungen leisteten, so können wir den vorerzählten Abend als einen ganz besonderen interessanten bezeichnen. Kostime und Ausstattung waren über alles gut erhalten.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Salzwedel, 12. October. Gestern begann die diesjährige Zuckerbait, welche vergangenen Sommer vollständig abgebaut ist. Die Campaigne; leitet war der Anfang gleich von einem Unfallschiffe bezeugt, indem sich zwei Arbeiter durch Verrenken schwer verletzten. Der Vertrag der Zuckerbait ist ein ganz vorzüglicher; es werden vielfach 175—200 Ctr. pro Morgen gewonnen. — Auch die Kartoffelernte war eine sehr gute zu nennen, da man 3—4 Wispel vom Morgen bekam. Kartoffeln im Gewicht von einem Pfunde waren nicht selten, hatte doch sogar der Gehwirth Müller in Schöngwitz eine Kartoffel von 950 Gram.

Aus dem nordöstlichen Theile des Saalkreises.

12. October. Die in den letzten Tagen hier abgehaltenen Verhandlungen sind ein ziemlich günstiges Resultat ergeben. In der Selbstkur von Dypin u. A. wurden gegen 250 Stück, in der Selbstkur von Esimannsdorf, die wegen der Unlust der Witterung nur zum Theil abgetrieben werden konnte, circa 120 Stück auf den Fuß gefahren. — Als naturgeschichtliche Merkwürdigkeit und Seltenheit können wir an dieser Stelle mittheilen, daß von dem Reichthümer G. Schraf in Halle a. S. ein Laufe der vergangenen Woche von den an der Straße durch das Gießschiff sitzenden Bäumen 8 lebende Mistläufer abgehüllt wurden. Die 'Octoberfänger' waren freilich sehr 'niederzugeschlagen', zeigten aber, in's warme Zimmer gebracht, sehr bald reges Leben. — Eine andere Seltenheit können wir aus dem Dorfe Köder in der Stummsdorf berichten. Dort wurde auf dem Felde des Freigutbesizers W. Klippig eine Zuckerrübe geerntet, die das enorme Gewicht von 7 Kgr. (14 Pfund) erreicht hatte. Im vorigen Jahr man aber in biesiger Gegend über das Ergebnis der Zuckerbaiten. Die Rüben sind weniger gut entwickelt und infolge des feuchten Wetters und des Wurzelwerks sehr schmutzig, so daß der Procentabzug sein geringer ist.

Erurt.

Es finden hier Vorbereitungen zur Gründung eines Erurt-Fördervereins statt; der Zweck desselben besteht darin, die Föhler in sämtlichen Gewässern in und bei Erurt zu pachten, dieselbe nach rationellen Grundsätzen betreiben zu lassen und dadurch der legt z. Th. noch stoffreichen Kaufschiffer entgegenzutreten. Endlich will man auch ein Föhler- und Jungfahnen einrichten. Der Mitgliedsbeitrag soll 3 M. betragen. Die Begründung des Vereins ist durch zahlreiche Vertreterleistungen, auch von maßgebenden Persönlichkeiten vollständig gesichert.

Von dem Verfall der mit diesem Beifall aufgenommenen Erzählung 'Georg Dohle', Ludwig Ponne in Hiltburghausen wird in einigen Tagen ein Man aus der Reformationszeit 'Georg von Frundsberg' (Herzog von Götting) erscheinen. Der Herzog Georg von Meiningen, hat in Anerkennung des interessanten Stoffes und dessen Behandlung die Widmung des Buches angenommen.

Das 'Sonneberger Lager'.

Überfüllt die Nachricht einer Schilberggrube, die vor kurzem am Thüringer Walle in Dorje K. parirt sein soll. Dort wartete ein Schieferbeder ein, um Arbeit zu suchen. Er machte der Gemeindebehörde die Offerte, die Thurm Spitze, welche nicht gerade fleckig, ausbessern zu wollen. Das geschah, die Gemeinde gabte den Auftragne von 36 M. und die Thüringer Walle war wieder ganz. Der Schieferbeder stellte hierauf der Gemeindebehörde vor, daß

Ueber die Anstellung in Melbourne.

Am 11. d. der Geh. Regier.-Rath Professor Reuleaux in Berlin im Verein für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande einen Vortrag über die Anstellung in Melbourne und deren Bedeutung für den deutschen Export. Der Saal des Akademiehauses, in welchem sich zu diesem Vortrage ein zahlreiches und distinguished Auditorium von Damen und Herren eingefunden hatte, zeigte an der Wand hinter dem Rednerpult Karten der australischen Küstenländer, Pläne und Grundrisse der Melbourne Ausstellung, so wie Photographien der Säle mit deutschen Ausstellungsgegenständen, darunter das Kaiserzelt mit der kolossalen unserer Statuen. Auf Tischen ausgedehnt lagen Alben, Mineralien und landwirtschaftliche Produkte, und dahinter stand in drei Reihen rangig eine Anzahl von Flaschen mit australischen Weinen. Sämmtliche Gegenstände hat Herr Professor Reuleaux dem Verein zum Geschenk gemacht. — Auf die Ausstellungen in Sydney und Melbourne ist das über die Beteiligung der Deutschen in Philadelphie gesprochene Wort 'billig und leicht' nicht anwendbar; schon in Sydney konnte Herr Professor Reuleaux im Allgemeinen bei Spenden und nachden hat sich nach Melbours verwillkommnet, Deutschland hat die Scharte ausgeglichen. Der Vortragende sprach dies gestern Abend unumwunden aus. Nachdem er jedoch die bereits an anderer Stelle erwähnten Schwierigkeiten geschildert, welche der deutschen Ausstellungs-Kommission durch nachträgliche Verweigerung des veranschlagten erworbenen Raumes im Ausstellungsgebäude erwachsen sind, ging er auf die Beteiligung der deutschen Aussteller ein. In der Gruppe für Kunst, die 2128 Aussteller betheiligten Nummern verzeichnet, wobei zu bemerken ist, daß wir nicht, wie die Engländer, jedes einzelne Feld nummerirt, sondern viele Werke, z. B. die Kupferstiche, zusammen katalogisirt hatten. Eben so war es in den übrigen Gruppen. Von den in denselben enthaltenen 13075 Nummern kamen 839 auf Deutschland, darunter Kollektiv-Ausstellungen, beim Mobilat ganze Zimmer, beim Bergbau die vorzüglichsten Gesamtanstellungen von Gruben-Verzweigen u. der

Kemfelder Fabrikanten. Die Gruppe II, Unterrichtsgegenstände, umfaßte auch Klaviere in der Anzahl von 60 Stück. Hier haben wir trotz der energischen, ja lebensschonenden Konkurrenz des Auslandes schon Bienen gewonnen; es hat sich schon ein lebhafter Handel entwickelt. Auch für die Papier-Industrie sind die besten Ansichten vorhanden. Genoss ist es mit Mühen, in welchen wir durch die Selbstständigkeit unseres Gesandten auf der Ausstellung reüssirten. Namentlich Möbel aus abgezogen Holz eignen sich zum Export, doch darf nur gute Waare verschickt werden, da ansonsten die tropische Sonne nachtheilig wirkt. In Teppichen ist uns der Einfluß des englischen Geschmacks einigermassen hinderlich, doch dürfte hier, in Möbeln, Porzellan, Tapeten, Korbwaren und Bronzeen immerhin Ausfluß auf lohnenden Absatz vorhanden sein. In Feingewand-Genossen excellirte die großstädt. Stollberg-Berningerische Faktorei in Hiltburg und das Wert Landhammer, in Parfümerien Köln (Eau de Cologne), Berlin und Offenbad. Den ersten Schritt Fortschritt bewerkte man bei unsern Juwelieren: Geschmuck und technische Fertigkeit zwangen in diesem Falle sogar die Experten zu dem Gekühnheit, daß man nicht nur so viel lernen konnte, wie bei uns. Dazu kam, daß wir, zum ersten Mal auf einer internationalen Ausstellung, den größten Diamanten, den größten Saphir und den größten Smaragden besaßen. Schreien unsere Juweliere auf diesem Wege fort, so wird der Erfolg für sie auch in Australien nicht ausbleiben. In Wollwaaren ist der Export nicht unmöglich, in Konfektionsarbeiten für wir bereits eingeführt; beliebt sind Chemalien, Seife (seifenlos) und Seifen. Auf der Ausstellung erregte eine zeitweilig ausgelegte Probe fürstlichen Parfüms die Aufmerksamkeit aller Sachverständigen. Unsere Wollwaaren-Anstellung war betonen kleiner, aber infanterer als die englische. Als Spezialität dürfte sich die Nähmaschine zum Export eignen. Dabei empfiehlt es sich jedoch, die Maschinen nicht unter einem amerikanischen, sondern unter dem eigenen Namen zu deklariren. In der Gruppe VII, Nahrungs- und Genussmittel, dominiren die deutschen Bienen, aber der Wein fand Anerkennung, doch wird sich für die Zukunft nur für die feinen Sorten in Australien ein Absatzgebiet erhalten lassen, da in billigeren der

australische Weinbau, vornehmlich von Deutschen eingeführt, wenig probieren wird. Auch in Cigarren kann den Export sich ein neues Absatzgebiet in Australien eröffnen, wenn die Entsendung dieses Fabrikationszweiges nicht gefordert wird. In der VIII. Gruppe, Agrikultur, war die Beteiligung Deutschlands spärlich, die folgende wies nur einen Aussteller auf. In die X. Gruppe fällt die schon erwähnte Kollektiv-Anstellung der Kemfelder Fabrikanten. Von der außerordentlichen Beteiligung ist folgendes zu sagen: England hatte in hervorragendem Grade Metallwaaren, dann aber auch Porzellan und Glas ausgefellt. Frankreich zeigte sich besonders leistungsfähig in Stoffen, künstlichen Blumen und Weinen. In Preußen wurde es von uns überboten. Die italienische Ausstellung war ein wenig kraus durchgenommen gewürst, machte aber doch einen leidlichen Eindruck. Belgien hatte sehr schön ausgefellt, besonders in Glas. Es ist zu betonen, daß nicht aus Deutschland Spiegelgläser ausfellt. Deutscherseits stellt namentlich Porzellan und Glas aus, von den übrigen beteiligten Staaten ist hervorzuheben nicht anzuführen. — Es fragt sich nun, ob nach den glücklichen Ausgängen sich von der Handelsverbindung mit Australien in Zukunft Vertriebsplätze erwarten läßt. Der Vortragende beantwortete die Frage mit Ja. Als Mittel zur Lösung des Verkehres bezeugnete er die Einrichtung einer deutschen Dampfmarine mit staatlicher Subvention. Diese Institution könne gleichmäßig den Charakter eines Verkehrsflusses tragen und das Ansehen drücken befähigen. Ein weiteres Mittel für die Bekämpfung unserer Segelschiffe durch große Dampfer und endlich die Anknüpfung eines internationalen Handelsverkehrs in Berlin. Man hätte häufig drängen den Vorschlag, daß wir uns seit 30 Jahren zu allen großen Ausstellungen einladen lassen, aber die Einladung nicht erwidern. Wenn wir einen außerordentlichen Absatz haben wollen, so müssen wir zeigen, was wir können, und das geschieht am besten hier. Der Herr Vortragende schloß mit einem Appell an den Verein für Handelsgeographie, die Frage zu prüfen und eventuell zur Bewältigung des Projektes beizutragen.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung. Stuttgart, 13. October. Staatsminister Sieff ist heute Mittag 12 Uhr gestorben.

Manila, 12. October. Nach einer Befehlsmassgabe des Gouverneurs hat der spanische Konful in Batavia angezeigt, das im Norden von Java am Sundakanal die Cholera sich die Winterzeit ausbreiten lassen. Alle Provenienzen aus diesen Gegenden sollen deshalb einer Quarantaine unterworfen werden.

Deutsches Reich. Berlin, den 12. October.

Ueber die Wiedkehr des Kaisers nach Berlin sind dem Vernehmen nach noch keine definitiven Bestimmungen getroffen, doch kann man der Rückreise des kaiserlichen Hofes von Baden-Baden vom 20. d. M. jeden Tag entgegensehen, da die Jagden in Schlesien und Westphalen, an denen der Kaiser theilzunehmen gedenkt, in den Tagen vom 24. bis 28. October stattfinden.

Der Kaiser hat dem Generalleutnant v. Bödiker, Commandanten von Altona und über die in Hamburg garnisonirten Truppen zu dessen 50jährigen Dienstjubiläum den Kronenorden erster Klasse verliehen, und die Ehrenmedaille durch den commandirenden General des 9. Armee-corps, General der Infanterie v. Treddow, dem Jubilar überreichen lassen.

Außerdem hat der Kaiser in einem Cabinetsdecret an den vielverdienenden Officier seiner allerhöchsten Auserkennung und seinem Wohlwollen in schiedensrichterlicher Weise Anerkennung zu geben. Auch der Kronprinz hat ein Glückwunschschreiben und Prinz Wilhelm sein Portreit überfandt.

Kaiser Franz Josef hat der hiesigen österreichisch-ungarischen Botschaft ein Dankschreiben über den Verbleib des ehemaligen Kaisers Maximilian I. von Mexiko, mit der Bestimmung über den Inhalt, daselbst als ein Geschenk des Kaisers dem preussischen Neumarckischen Dragoner-Regiment Nr. 3, welches in Trenton a. d. Rhen und Grefsenberg in Garnison steht und dessen Chef Major Maximilian gewesen ist, zu bezeichnen.

Das Bild (Kopie) in Lebensgröße, von einem prächtigen goldenen Rahmen umschlossen, stellt den zu Quaterro erst erschossenen Kaiser in großer österreichischer Marine-Uniform dar. Das Original des Portraits befindet sich in der Wiener Hofburg.

Der hiesige österreichische Militär-Attache, Major Baron von Steingrün, hat das Bild dem Militärkabinett zur Weiterbeförderung übergeben.

Der 'Dresdener Anzeiger' läßt sich über den Besuch Camilla's in Dresden folgendermaßen vernehmen:

'Der für den französischen Präsidenten gehaltene Herr kam am Donnerstag nach Leipzig hier an, besuchte die Seehausen'schen Gärten, die hierher stets eines Wagens bedienen, und nahm bei seiner, gestern früh mit dem Kurierzuge nach Leipzig geschickten Rückreise einen Protege, den Sohn eines Freundes, welcher sich den Sommer hindurch behufs Erlernung der deutschen Sprache hier aufgehalten, wieder mit nach seinem Vaterlande zurück. Genannter junger Mann, 1895 in Tours geboren, führte den Namen Hippolyte Leon und ist keineswegs Gambetta's Neffe, sondern der Sohn eines ehemaligen höheren Officiers, späteren Eisenbahndirectors, welcher gegenwärtig als Rentier in Paris lebt. Im Frühjahre kam der junge Herr mit Herrn Professor Dr. Pfeiffer aus Frankfurt hier an, wohin er in dieses Monats Hause und besuchte das Institut des Herrn Director Böckmann, wo er sich namentlich mit Herrn dem Studium der deutschen, ihm bisher fremd gebliebenen Sprache widmete und diese bis zu seinem am vergangenen Freitag plötzlich erfolgten Austritt in verhältnismäßig kurzer Zeit sprechen und schreiben lernte, wovon sich so weit, daß er sich mit Jedermann zu unterhalten im Stande war. Der junge Mann hatte die Turniere eines vornehmen Franzosen und zeichnete sich durch außerordentliche Beschäftigung und mühevollen Betragen aus, welches ihn zum Freunde seiner Mitsüßlingsgenossen machte, die ihn ungern scheiden sahen.'

Der Erbprinz v. Preußen Ernst von Hohenzollern, ältester Sohn des deutschen Hofes, ist in Paris, hat sich in Wien mit der Prinzessin Carlotta v. Sardinien, Tochter des Fürsten Gregor v. Belgien, verlobt.

Der Gesundheitszustand der französischen Truppen in Tunis.

Paris. Vor einigen Tagen veröffentlichte der Kriegsminister im 'Journal Officiel' einen langen Bericht über den Gesundheitszustand der Truppen in Tunis, aus dem hervorgeht, daß alles in vortheilhafter Ordnung, daß Intendant und Ministerium allen zur denkbaren Förderung entworfen hätten und daß der Pressensatz der Kranken und gestorbenen Soldaten in Algerien und Tunis fast genau übereinstimmt — nur in Bezug auf die Todesfälle wird ein kleines Mehr angegeben — wie bei den in Frankreich verlebenden. Die zahlenmäßige Zusammenstellung besag sich auf die Zeit vom 5.—16. September; nimmt man nun auch an, daß gerade diese zehn Tage ganz besonders günstig gewesen seien, so muß man trotzdem die Darstellung des Ministers für übertrieben erachten, wie es auch allgemein geschieht. Hingegen kommt, daß man seit langer Zeit alle Angaben des Kriegsministers gar keinen Glauben mehr beizumessen. Fast gleichzeitig mit jenem Rechenschaftsbericht des Kriegsministers veröffentlicht nun ein Haabblatt, die 'Gazette de Medicine, einen langen Artikel, den sie durchweg auf Briefe stützt, die sie von Militärsärzten aus Tunis und Algerien erhalten hat. Das Blatt erklärt, es habe lange mit diesen Berichtsthältern gesprochen, weil es gehofft habe, daß die Verwaltung das Schicksal und Unzulänglichkeiten ihrer bisherigen Einrichtungen an der Hand der Krankheitsfälle erklären, die die Intendanten in allem ihre Schuldigkeit getan haben und daß alles auf's Beste geordnet sei, so sehr sie sich veranlassen, ihr Schwören zu beschwören.

Die verschiedenen Briefe der Militärsärzte, die nun folgen, enthalten zum Theil geradezu schauerhafte Einzelheiten. Schon als die Armeen zum Rückzug gezwungen wurden, befand sich der Gesundheitszustand in vollständiger Verwirrung. So schreibt ein Arzt aus G. in Algerien (der Artikel nennt nicht immer die Namen der Orte, um sie betreffenden Berichtensteller nicht zu veranlassen und dem Jura des Generals Farbe preiszugeben): 'Denn wir noch die Grenze überschritten hatten, fehlte es schon am 20. April an Brot. Man vertheilte nur ein Drittel der vorrathsmässigen Nation. Es fehlte an Mitleiden zum Transport und zur Coaculation der Kranken. Noch schlimmer wurde es damit im Aprilmonat.

Am 26. d. Mts., dem Geburtstage des Generals-marschalls Moltke, wird in G. in dem großen Strategen erriethe Denkmahl feierlich enthüllt werden.

Oberstleutnant Graf Armin, Kommandeur des Garde-Kürassier-Regiments und Jäger-Adjutant des Kaisers, ist von einem leichten Schlaganfall betroffen worden. Bereits drei Wochen vor dem letzten Weihnachtsfest litt derselbe an den Folgen eines Blutschlages. Der Kaiser, dem von dem Vorfall Mittheilung gemacht wurde, hat mehrfach auf telegraphischem Wege nach dem Befinden des Patienten Erkundigungen eingezogen.

Wie die 'R. Fr. Zg.' berichtet, wird der Antritt des Wirklichen Geheimen Raths Dr. v. Schöller in Newyork zum Freitag dieser Woche entgegengehoben, und soll der Befandte in diesem Jahre von W. Singalong hierher nicht zurückkehren.

Vor eini Monaten wurde, wie wir f. J. meldeten, beiden Berliner Buchhändlern sämtliche Exemplare von Heine's Werken wegen des Gedichtes 'Die Schloßglocke', mit Beschlage belegt. In dem am Mittwoch angefallenen Termin, zu dem etwa 50 Beschuldigte vorgeladen waren, wurde von der Staatsanwaltschaft lediglich die Vernichtung der vorhandenen Exemplare des inkriminirten Gedichtes beantragt. Die Strafammer verhandelte nach längerer Beratung, daß in 8 Tagen der Urtheilspruch publicirt werden würde.

In einer der letzten Nächte wurde in Berlin ein sehr angesehener Anwalt, der sich durch Parteipassivität auszeichnet, dabei ertragt, als er Karrikaturen und Druckblätter schamlosen Inhalts an das Haus eines Tabakfabrikanten anliefern wollte. Derselbe wurde verhaftet und bei der Staatsanwaltschaft (im Anzuge erriethe). Auf dem Wege zur Wache bot der Arrestirte dem Wächter eine bedeutende Summe Geld, um ihn zu seiner Entlassung zu bewegen.

Wie 'Stahl und Eisen' erzählt, ist der Termin der internationalen Eisenbahnausstellung in Berlin jetzt auf 1883 bestimmt worden und verpflichtet dieselbe nach dem Programm eine sehr bedeutende zu werden, da durch dieselbe ein getreues Bild der Entwicklung des Eisenbahnwesens in allen Ländern der Erde gegeben werden soll. Da der Verein für Eisenbahnkunde sich dieser Forderung widersetzen hat, so ist gewiß eine glückliche Lösung der Sache zu erwarten; auch an die deutsche Eisen-Industrie tritt dadurch die große Anforderung heran, einen Nachweis ihrer Vervollständigung an den Fortschritten in der Herstellung des Eisenbahnmaterials zu liefern.

Am 26. d. Mts. wurde, wie der 'Frankf. Pr.' geschrieben wird, neuerdings ein kleiner Sozialisten-Kongreß im Hotel France statt. In Xantane beteiligten die Sozialisten, meist Deutsche, über das gegenwärtige Altrecht.

Ausland. Ausland.

Der Kaiser hat den Befehl zur Einführung der 'Sensitiv' (Selbstverwahrung) für die Disseprouingen ertheilt, mit dem Hinweis, daß dieselbe mit den vorzuziehenden 'selbstigen' in Einklang gebracht werden solle. Von wachstholischer Tragweite diese feierliche Einführung ist, erhellt aus dem Umstand, daß dadurch dem Kaiser die Verwaltung leitenden künftigen Reichs dieses entzogen wird, und daß fortan an der Leitung die Vertreter aller Stände theilnehmen werden. Die Maßregel ist nicht, wie sie etwa auf den ersten Blick scheinen könnte, eine besonders günstige, sie geht vielmehr dahin, die bisher von den Deutschen geleitete Herrschaft in den Disseprouingen zu zerstören und die Russen, sowie die von denselben beeinflussten Letzen und Älteren an das Regiment zu bringen. Für das Deutschland in den Disseprouingen wird mit der Einführung der Sensitiv ein überaus erster Kampf um Aufrechterhaltung der Nationalität beginnen. Man wird nicht feil gehen, wenn man hierin einen Nationalkrieg des Grafen Janatoff vermutet.

England.

Parrell, der seine Wählerkreise auf der grünen Insel ganz umwirrt fortsetzt und Huldigungen empfangt, wie sie kaum einem Fürsten zu Theil werden, ist die Antwort auf die Rede, welche Gladstone am Freitag in Leeds über Irland gehalten, nicht lange lebendig geblieben. In einer am Sonntag in Wexford gehaltenen Ansprache an eine große öffentliche Versammlung bezeichnete er die Aueklaffungen des Premierministers als gewissenlos und un-

Am 28., nach einem schweren Marstage und Kämpfen erlitten die Leute 48 Stunden lang nur Zwieback. Am 8. Mai war das Ende der Truppen, die von S. nach A. marschirten, unbeschreiblich. Ein Transport wurde nach R. dem Hauptverpflegungsposten, geschickt, um Lebensmittel zu beschaffen. Die folgenden Tage nur eine Drittheilportion vertheiltes Brod. ... Seit dem 20. habe ich weder Opium, noch Weizen, noch Speisehaaren, und dabei kommen fortwährend Dysenterien vor. Unferne Leute sind in einem Zustand ungläublicher Schwäche. Ein anderer Brief: 'In Ref. befindet sich seit Verlegung dieser Stadt eine Garnison von 1200 Mann, bestehend aus einem Bataillon 121, einem Bataillon 83, einer Batterie und einer Schwadron. Diese Garnison ist bis Mitte Juli ohne Ambulanz, ohne jedes Material geblieben. Die Krankheitszahl nahm täglich zu, Hüfte blieb aus. Der Jammer war so groß, daß die Offiziere unter sich Geld sammelten, um Arznei, Lebensmittel und Bettzeug für die Kranken anzukaufen. Als die Sammlung eröffnet wurde, waren unter 20 Fieberkranken schon 3 gestorben. Später wollte man den Offizieren ihr Geld wiederfirsten, aber sie wiesen dieses Angebot zurück. ... Während man so die Kranken in Ref. am Fieber sterben ließ, verwarf man die Kranken und Verwundeten, die hinter der Colonne Legerot zurückgeblieben waren, gänzlich. Man ließ den Kranken nur einige Arznei und Lebensmittel für drei Tage. So geschah es, daß man die Kranken 10 Tage lang müßig hungern lassen, während sie, nur mit einer Decke versehen, auf der bloßen Erde lagen. Als einziges Heilmittel bekamen sie Eshölzwasser (ooo), denn dem einzigen Arzte, der bei diesen Kranken war, hatte man nur ein Paket Opium und eine Morphium-Auflösung übergeben. Unter solchen Umständen mußten die Kranken wohl hinsterben und weitere Krankheiten entstehen. So begannen denn auch um Mitte August das arifantische Fieber, Dysenterie und Typhus unter den Soldaten zu wüthen.' Unter dem 10. September wird aus einem Despatist geschrieben: 'Der Gesundheitszustand ist höchst traurig. Es ist geradezu unmöglich, die Kranken so zu behandeln, unterzubringen und zu ernähren, wie wir es thun müssen. Erst jetzt sind einige Betten und Matrasen angekommen. Die gehen mit den am schwersten Erkrankten. Die andern liegen auf Tragbahren oder, mit zwei Decken versehen, auf der Erde. Alle sind

eblich und nannte Gladstone den 'größten und unübertroffensten Verleumder der irischen Nation.' Er sagte, Gladstones Worte klingen fehr taylor, aber sie kommen mir vor wie das Pfeifen eines Schulbusen auf seinem Wege über den Kirchhof, um seinen Mutz ausreicht zu halten' u. f. w. Der Abgeordnete Dealy, der nach Parrell das Wort ergriff, bezeichnete Gladstones Rede als das Geschwätz eines Greises. Was stimmere es Irlander, was Engländer sagen dürfen? Wir sind keine Engländer, wir sind Paddies evermore.'

Stalien.

Unter dem Titel: 'Autobiographische Skizzen, welche Rücksicht über den Austritt Enrico di Campello aus der päpstlichen Kirche geben', ist dieser Tage eine Darlegung zur Rechtfertigung des Schrittes erdienen und genöthigt trotz ihrer Zurückhaltung in allen Dingen, wo noch Lebende abhänger Nichtung compromittirt werden könnten, nach mehreren Seiten hin, besonders aber für die innere Geschichte des Curialcerars und der römischen Prälatur, ein nicht gewöhnliches Interesse. Wie jener Brief an den Cardinal Borromeo, so ist auch diese Lebensskizze in der würdigen Form gehalten und macht den Eindruck unbedingter Zuverlässigkeit. Der Graf entstammte, einem sehr vornehmen Geschlechte, dessen zertrümmertes Ansehen sich noch in der Nähe von Spoleto existirt. 1831 ist er in Rom geboren und nach dem Prinzen Heinrich von Preußen, dem Onkel unseres Kaisers, der als Freund des Großvaters, Pater des Kindes sein wollte, benannt worden. In Rom durchlief er die üblichen unter geistlicher Direction stehenden Bildungsanstalten. Aber der Entschluß, sich dem Priesterstande zu widmen, ist ihm aufgegangen worden — ein Kind der Kirche zu werden, das erschien dem Vater, der sich während der Revolution von 1848 stark compromittirt hatte, als das einzige Mittel, um bei Pius IX. wieder Gnade zu erlangen und so fort er reum in die 'Akademie der abhänger Geisteskräfte' ein. Aus den Darstellungen leuchtet viel Neugierde zwischen der Stellung Campellos und der des Paters Curci.

Türkei.

Wie man aus Constantinople meldet, beschäftigt sich die Porte angehöht des bevorstehenden Winters und der herrschenden Unfruchtbarkeit in der türkischen Hauptstadt und ihrer Umgebung mit dem Plane, den Effectivstand der Polizei in Constantinople ansehnlich zu erhöhen. Jeder legt die able finanzielle Lage der Türkei diesem üblichen Vorhaben große Schwierigkeiten in den Weg, durch die man sich jedoch auf der Porte nicht abschrecken lassen wird, um jene von der gesammten einheimischen und fremden Bevölkerung sehnlichst verlangte Maßregel so rasch als thunlich zu realisiren. Gleichzeitig hat die Porte beschlossene Schritte zur Hebung der sehr vernachlässigten Viehzucht in den türkischen Provinzen zu unternehmen. — Der 'Bosnia' wird aus T. (Arabien) geschrieben: 'Vor wenigen Tagen kam einer meiner Freunde, ein holländischer Ingenieur, der einige Zeit in Taii war, dem dort jurirt und erzieht, daß sich baldest förmliche Besatzungen (Wibab Pascha etc.) in einem alten, sehr schön gelegenen Castell befinden, nicht aus dem Dausle durften, das Jever in seinem Zimmer von Soldaten streng bewacht werde und daß sie mit einander nicht communiciren dürfen.'

Sokales.

Sokales, den 13. October. Das öffentliche Aushilfsreich an die Verwundeten um die erlebte erste Wärgemeinlichkeit erschied heute, wie das 'H. T.' schreibt, in den hier die Beschäftigung bestimmten Wärgen, dem Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger, der Norddeutschen Allgemeinen Neuen Preussischen (Kreuz) Zeitung, der Nationalzeitung, dem Halle'schen Tageblatt und der Deutschen Gemeindezeitung.

Die für den Winter von dem strengsten Wirth des Berliner Winter-Salon in Aussicht genommenen Abonnement-Concerte wurden gestern Abend durch die Capelle des Königl. Musikleiters Herrn S. Des eröffnet. Das gute musikalische Programm wurde mit der Präcision exeeutirt, welche man von dieser wohlgeschulten Capelle gewohnt ist, wie sie leider nur wenig zahlreichen Zuhörer durch wiederholte, lebhaften Applaus ohne Betrugung und schlafen in ihren Klütern, einer nicht an der Seite des andern, 800 Typuskrante habe ich nur zwei Wannen und fast gar keine Arzneimittel, und unser Lazareth ist vor drei Monaten erriethe! Unter 2500 Mann, die in unfernen Bezirk getrieben, sind 500 in das Lazareth aufgenommen worden; 300 davon sind in der Genesung, 85 sind gestorben und 800 leben noch im befehlensfähigen Grade am Typhus. Unfer so ist es überall. Ein anderer Brief vom 20. September bringt ganz ähnliche Beschreibungen: 'Ich habe 125 Mann in meiner Ambulanz, von denen fast alle und leider sehr schwer am Typhus leiden, 29 sind bereits gestorben. Ebenso geht es allenthalben. Unferne fieberige Typhuskranken können nicht daran denken, in Betten zu schlafen. Wenn man wenigstens eine ausreichende Anzahl von Tragbahren, Decken und reinen Lächer hätte. Aber nein, man muß die Kranken in ihrem vollen Anzuge ohne Leinwand zu sehen zwei Decken bedenken. Man muß darauf verzichten, sie zu waschen, zu reinigen. Und die Campagne dauert doch schon sechs Monate!' Die natürliche Folge solcher schlechten Einrichtungen bestand darin, daß die fieberige Halbe Lazarethe, auch die Reservelazarethe in Algerien, mit Kranken überfüllt waren. Ueber die Zustände, die dort herrschen, befehlt uns ein Brief eines Arztes, der bei einem Lazareth der Militärdivision Oran angestellt ist: 'Unferne Lage ist jämmerlich. Das Lazareth ist überfüllt. Man hat allerdings, um die Typhuskranten abzulagern, 63 Bette auf einer Anhöhe in der Nähe der Stadt angekauft, aber es fehlt an Krankwärtern, so daß das Essen und die Arzneien erst um Mittag vertheilt werden können. Die Leute wollen die Kranken, die einige Stunden vorher angefertigt sind und in ihnen Fliegen herumzuwimmeln, nicht einnehmen. Alles fehlt. Die Bettstätten können nicht gewaschen werden, weil kein Wasser vorhanden ist. Sie können auch nicht erneuert werden, und so sehen wir wie an allgemeiner Eiskühlung oder an leichten fieberigen leidenden Soldaten auf denjenigen schmutzigen Decken liegen, auf denen kurz vorher Typhuskrante gestorben sind. Bald bekommen auch sie durch Anfluthung den Typhus und sterben hin.' Man möchte nach solchen Beschreibungen anhalten und alles folgende am liebsten übersehen; aber es kommt noch ein Brief, der so stimmt ist, daß man ihn zur Kennzeichnung der ganzen Wirklichkeit unmaßig übergeben

Sa. m. d. Dr. Can. Rath Dr. K. v. K. in Kom. a. Bernburg. Dr. Oeh. Krammrich Dr. P. in Kom. a. Stockheim. Dr. W. v. K. in Kom. a. Bernburg. Dr. Oeh. Krammrich Dr. P. in Kom. a. Stockheim. Dr. W. v. K. in Kom. a. Bernburg.

kommen wollen und hierzu nur eines Zimmers bedürfen, was weit billiger ist. Außer der Engros- oder Vorwoche noch eine etwa 14-tägige Restwoche, das ist erwünscht und auch lang genug.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung Berliner Fonds-Börse.
 Berlin den 13. October 1881.
 Preussische Staatsanleihe 122 7/8. Oberitalienische A. C. D. 247 7/8. Belgische 162. —. Deutscher Staatsanleihe 623. —. Lombarden 298. —. Credit-Anleihen 638.50. Preuss. Consols. 105.60. Zamben: 104.
Berliner Getreide-Börse.
 Weizen (gelber) October 233 — April-Mai 224. —. besser.
 Roggen. October 188.50. Decbr-Novbr. 179.20. April-Mai 168.50. feiner.
 Gerste loco 150 — 200

Safer (Gerbsäfer). Decbr-Novbr. 148 —
Spiritus loco 66.20. Decbr. 66 —. April-Mai 53.60. feiner.
Rübbel loco 53.70. Decbr-Novbr. 53.60. April-Mai 55 —.
Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.
 am 13. October 1881.
 Berlin-Anhalter St.-Actien 135.10. Preussische Staatsanleihe 122.80. Preussische Staatsanleihe 122.80. Preussische Staatsanleihe 122.80. Preussische Staatsanleihe 122.80.

Bekanntmachungen.

Bilanz per 31. August 1881.

Activa.		Passiva.	
Fol.		Fol.	
2	Immobilien-Gonto	1	Actien-Capital-Gonto
16	Wachstums-Gonto	2	3000 Stück Actien à 300 M (100 Thlr.)
18	Betriebs-Capital-Gonto	3	Hypothekengonto
	a. Quellschilde		darauf zurückgezahlte Amortisations-Gonto M 77,791 46.
	b. sonstiges Betriebs-Inventar	8	R-Rerservengonto
20	Ecke-Gonto		Saldo am 31. August 1880
21	Wirtschafts-Inventar-Gonto		Zugang 1880
22	Comptoir-Inventar-Gonto		M 6,379 30.
23	Zweigschub-Gonto		M 3,883 30.
374	Brunnen-Gonto	11	Dividende-Gonto VII.
4	Hypothek-Amortisations-Gonto		nach nicht erhobene Dividende von 1880
9	Retrospektiv-Effekten-Gonto	344	Gonto zweifelhafter Forderungen
24	Cassa-Gonto		Saldo
	Cassa-Bestand		für Verluste pro 1881 revidirt
30	Feuerversicherungs-Gonto		M 29 85.
32	Betriebsmaterial-Gonto		3,029 85
	vorhand gewollte Prämie		Gewinn- und Verlust-Gonto
46	Borerräte		Beitrag vom Jahre 1880
71	Feuerung-Gonto		M 1,065 82.
	Borerräte		Reingewinn von 1881
163	Waly-Gonto		M 121 387 09.
	Borerräte		
	Debitoren		
	1,886,946 98		1,886,946 98

Debet.		Credit.	
M	Rehmateriale und Produktionskosten	M	Ver Gewinn-Beitrag von 1880
	Zinsen		Erbs für Malz
	Hypothek-Zinsen		Malzfeime
	Bank-Zinsen		
	General-Infositen		
	Reparaturen		
	Feuerversicherung		
	Gonto zweifelhafter Forderungen		
	Abzreibungen:		
	a) Immobilien-Gonto		
	b) Wachstums-Gonto		
	c) Betriebs-Inventar, Quellschilde		
	d) do. sonstiges Betriebs-Inventar		
	e) Ecke-Gonto		
	f) Wirtschafts-Inventar-Gonto		
	g) Comptoir-Inventar-Gonto		
	h) Zweigschub-Gonto		
	i) Brunnen-Gonto		
	Saldo, Reingewinn		
	den Actionairen 5% Vorzugs-Dividende		
	dem Reservefond 10% von M 77,452 84		
	• Aufsichtsrath 10% Zantime von M 77,452 84		
	• Vorstand und dem Vorstandsmitglied Zantime		
	den Actionairen 9% Super-Dividende		
	Beitrag auf neue Rechnung		
	M 122 4 2 84.		
	1,171,122 78		1,171,122 78

Satzung, am 31. August 1881.

Leipziger Malzfabrik in Schkeuditz.

Gustav Prössdorf. C. Germer.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf den am 20. und 21. v. Mts. auf dem hiesigen Hofplatz stattfindenden Vieh- und Kraummatt wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß die Erlaubnisscheine zu diesem Markte wiederum in der auf dem genannten Hofplatz befindlichen Wochtschube ausgegeben werden und daß sich sämtliche Gewerbetreibende, welche diesen Markt besuchen wollen, unter Vorzeigung des Gewerbebescheines zur Eintragung in das Marktregister resp. zur Empfangnahme der zur Theilnahme an der Verlosung berechtigten Erlaubnisscheine zu melden haben.

Die Verlosung der Stände findet in nachfolgender Weise statt:

- Am **Dienstag den 18. d. Mts. Vormittags 9 Uhr** für sämtliche Schaa- und Spielzucht.
- Am **10 Uhr** für Carousselle, Schiefbuden, Backwaren- und Kaffeebuden.
- Am **Mittwoch den 19. d. Mts. Vormittags 9 Uhr** für Contortribuden.
- Am **1/2 10 Uhr** für sämtliche Buden der Galanterie-, Schmied-, Kurz-, Kram-, Woll-, Weiß-, Nadel-, Sattler-, Bürsten-, Seiler-, Leinwand-, Schuhwaren- und alle anderen Buden der Kraummattweide von 1 bis 6 und demnach für Holz- und Tischwaren. Gleichzeitig werden diejenigen Wirtse hiesiger Stadt, welche auf diesem Markt kein Restaurationsbetrieb ausüben beabsichtigen, aufgefordert, sich bis spätestens einschließend den 18. v. Mts. bei der Unterzeichneten schriftlich zu melden.

Halle a/S., d. 11. October 1881. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Polizei-Sergeant **Sourenthal**, welcher den 24. Distrikt beaufichtigt, wohnt jetzt

Wettinerstraße Nr. 4.
 Halle a/S., den 8. October 1881. Die Polizei-Verwaltung.

Der **Reimer Karl Albert Gustav Godhardt** von hier hat sich der über ihn verhängten Wirtse-Ansicht durch seine heimliche Entfernung von hier entzogen. Es wird ersucht, über den Aufenthalt desselben Mittheilung hierher gelangen zu lassen.

Verordnungsbekanntmachung: Alter: am 25. Januar 1852 geboren, Größe: 168 Centimeter, Haare: hellbraun. Stirn: hoch, Augen: blau, Nase und Mund: gewöhnlich, Statur: mittel. Besondere Kennzeichen: an der Stirn rechts eine Narbe.
 Halle a/S., den 11. Oct. 1881. Die Polizei-Verwaltung.

Kram- und Viehmarkt in Halle a/S.

Nächster **Kraummatt** am 20. u. 21. October d. J. auf dem Hofplatz und **Viehmarkt** am 20. October ebendortselbst.
Mödlers, Marktgefälle-Nächter.

Zur Reichstagswahl. Wesentliche Wählerversammlung.

Sonntag den 15. October Nachmittags 5 Uhr im Gasthof „Zum Wöhrn“ in Gieichenstein.

Der liberale Candidat Herr **Dr. Alexander Meyer** (Breslau) hat sein Ergehen zugesagt.
Das liberale Comité.
 A. A. Herzfeld.

Zur Reichstagswahl.

Zu der **Sonntag** den 16. October Nachmittags 4 Uhr zu **Capellenende** im Saale des Gastwirth Herrn **Schatz** („zum Löwen“) stattfindenden öffentlichen **Vorbesprechung der Reichstagswahl** laden wir hierdurch alle Wahlberechtigten ein.

Das liberale Comité.
 A. A. Herzfeld.

Wählerversammlung.

Der Candidat der conservativen Partei Herr **von Rauchhaupt** wird am 16. d. M. um 3 Uhr in **Stumsdorf** im **Rosenfeld** Saale sein Programm entwickeln, wozu die Wähler der **Kreise Bitterfeld-Deulitzsch** einladet.

Guts-Verkauf.

Ein hübsch gelegenes Gut in der Ufermark von ca. 400 Morg. Größe, Acker zu zwei Dritteln Weizenboden, sowie gute Wiesen, soll eingetretener Familienverhältnisse halber für den billigen, aber festen Preis von 30,000 Thlr. bei 7000 Thlr. Anzahl, scheinbar verkauft werden. Hypotheken fest und sicher. Briefe unter **J. Z. 6612** befördert **Rudolf Mosse, Ber.** (in SW.)

Ein erfahrener, energischer **erster Verwalter** wird zum baldigen Antritt gesucht. Abschriften der Zeugnisse und obsehaltsanpassung bitten man unter P. E. 199 in der Annoncen-Expedition von **Haenstein & Vogler** in Leipzig einreichen zu wollen.

Wirthschafterin-Gesuch.

Auf der **Stiftsdomäne** in Wolmirstedt bei Magdeburg findet eine in Küche und Bedienung tüchtige **Mantel** sofort Stellung bei 300 M. Entschädigung und Wollerei nicht vorhanden.

Stelle-Gesuch.

Ein junger **Commis**, Materialist, sucht wegen Verkauf des Geschäfte unter bescheidenen Ansprüchen Stellung per 1. November. Offerten unter E. 200 postlag. E 15 en.

Verwalter-Gesuch.

Für eine **Domaine** wird zum sofortigen Antritt ein **2ter Verwalter** gesucht; schriftliche Bewerbungen mit Copie der Zeugnisse sind unter **Z. W.** an **Ed. Stiefel** in der Exped. d. Btg. zu richten.

Für Zahnleidende!

Künstliche Zähne Plomb., Weing., Reparatur. — Zahnfächer bei, sof. **Julius Sachse junior**, Gr. Ulrichstr. 21 II, Ginnah Wegbergallee.

Ein fröhliches Mädchen, welches die Landwirthschaft erlernen will, wird auf ein Wintergut bei Halle gesucht. Näheres Knausthorstraße Nr. 14.

Eine **Wirthschafterin** in der Ober- oder Unterstadt, welche auf einem gr. Gute der Wirthschaft u. Wollerei 10 Jahre selbstständig vorgegangen, sucht, geführt auf gut. Zeugn., per bald eine ähnliche Stelle. Off. erb. A. B. postl. Queilitzburg.

Nach Eintritt der kühlen Jahreszeit versende wieder

feinste Sahnebutter

in Postkübeln mit 8 1/2 lb Inhalt für 9 M 75 franco gegen Nachnahme.

Marggrafowa O.P.R., den 9. October 1881.

C. A. Kummert, Königl. Förster a. D.

Heirathsgesuch.

Ein **Kandwirth**, Ende Zwanziger, mit einem Baarvermögen von 45,000 M., sucht, da es ihm bei jetzt an passender Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Junge Damen im Alter bis 25 Jahre, welche hiesiger reflectiren, werden gebeten, ihre werthe Adresse unter Chiffre S. J. 325 an die Annoncen-Expedition von **Haenstein & Vogler** in Magdeburg senden zu wollen. Erwünscht wäre, in ein Gut hineinbeizutreten zu können. Photographie erbeten, aber nicht unbedingt nöthig. Zwischenhändler verboten.

